

## »Israel – Der Augapfel Gottes«

Ihr Lieben, heute wollte ich euch eigentlich eine super Geschichte erzählen, vom teuersten Gemälde der Welt. Als ich letzten Sonntag dann überlegt habe, was in dieser Zeit gerade wohl dran ist, ist mir klar geworden, das teuerste Gemälde der Welt ist es nicht; das muss warten. Aber ich erzähle euch die Geschichte noch. Nächstes Jahr.

Die nächsten vier Wochen möchte ich mit euch – aus aktuellem Anlass – in den Nahen Osten schauen, genauer gesagt, in die Bibel. Denn wie hat es Bruder Johannes, unser ehemaliger Bundespräsident gesagt:

„Man muss Bibel und Zeitung lesen. Man muss die Bibel lesen, damit man die Zeitung versteht. Die Zeitung verwirrt einen, wenn man sie nicht liest auf der Basis dessen, was die Bibel an Menschenbild und Zukunftsperspektive hat. Wenn man das aus dem Blick verliert, dann wird man, wie der Apostel Paulus sagt, hin und her getrieben vom Winde der Meinungen.“

Deshalb lasst uns in die Bibel schauen, was Gott uns zu sagen hat. Und Gott sagt uns:

**„JESUS KOMMT!“**

So hab ich diese Predigtreihe überschrieben. Bis 2. Advent wird sie gehen. Und auch hier merken die Spezialisten unter uns sofort, dass der Titel und das Thema auch ins Kirchenjahr passen, denn Advent heißt ja nichts anderes als „Ankunft“. Und dass man das – biblisch gesehen – in doppelter Weise verstehen muss, werden wir auch sehen.

Also, heute soll es um das Thema „**Israel – der Augapfel Gottes**“ gehen.

Und ich möchte dieses – ich glaube, für uns alle – sehr herausfordernde Thema aus der Bibel heraus beleuchten.

Aber die Bibel, die Geschichte Gottes mit den Menschen, findet immer *in* der Geschichte statt. Und deshalb müssen wir versuchen, die Dinge einzuordnen. Und ich sage an dieser Stelle ganz bewusst „versuchen“, denn dieses Thema ist nicht nur in der Bibel ein weites Feld, auch in der Geschichte ist das Thema Israel ja hochumstritten, bis heute.

Und je länger ich mich mit diesem Thema beschäftige, je schwieriger scheint es zu werden. Und überhaupt, wer bin ich, dass ich wüsste, was heute im Nahostkonflikt dran ist und wirklich hilft. Da ist für uns Christen zu aller erst das Gebet das Gebot der Stunde.

Der Auslöser – nicht nur dieser Predigtreihe – ist, dass die Hamas am 7. Oktober Israel in einem an Brutalität nicht zu überbietenden Terrorakt Israel überfallen hat. Über 1.400 Israelis wurden grausam ermordet. Israel versucht nun, die Hamas zu zerschlagen, damit dieses Morden endlich ein Ende hat. Über 10.000 Raketen sind in allein in den vergangenen fünf Wochen auf Israel abgefeuert worden. Und die Zivilbevölkerung in Gaza leidet unendlich.

Nicht wenige sagen jetzt, Israel vollführt dort einen Genozid, also einen Völkermord unter den Palästinensern, und andere fragen, was die Israelis überhaupt im Gazastreifen verloren haben, das ist doch schon immer Palästinenserland.

Deshalb lasst uns heute in die Bibel – und in die Geschichte schauen. Um die Dinge wirklich einordnen zu können, müssen wir etwas genauer hinschauen. Denn auch im Internet findet ihr viel falsches. Dieses Bild z.B. sehe ich immer wieder. 1946 ist auf dieser Karte das Land grün, also Palästinenserland. Das ist historisch schlicht falsch. Die historisch richtige Karte ist ein wenig komplizierter. Und das müssen wir uns anschauen, bevor wir urteilen.

„Israel – der Augapfel Gottes“. Woher kommt dieser Begriff und diese Idee? Da müssen wir ziemlich am Anfang der Bibel beginnen, bei Abraham.

1. Mose 12: Und der HERR sprach zu Abram: Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will. 2 Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein. 3 Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.

Gott erwählt den Abraham, der da noch Abram heißt und verspricht ihm folgendes:

### **1. „Ich will dich zum großen Volk machen.“**

Was das genau bedeutet, sagt Gott Abraham später in Kapitel 15: „Abraham, sieh gen Himmel und zähle die Sterne; kannst du sie zählen? Und Gott sprach zu ihm: *So* zahlreich sollen deine Nachkommen sein.“

Dass der gute Abraham da gerade 75 Jahre alt ist und noch kein einziges Kind hat, ist ein anderer Teil der Geschichte. Aber bei Gott ist nichts unmöglich.

In 1. Mose 15,18 kommt dann noch die Landverheißung dazu: „An dem Tage schloss der HERR einen Bund mit Abram und sprach: Deinen Nachkommen gebe ich dies Land von dem Strom Ägyptens an bis an den großen Strom, den Euphrat.“

Auf der Landkarte sieht das dann – später, als Israel aus den 12 Stämmen besteht – so aus. Und ich lege euch mal die Karte des heutigen Israel drüber. Und ihr seht, dieses Land ist größer als das Land Israel heute. Es geht v.a. weiter nach Osten – dorthin, wo heute Jordanien ist. Und es geht weiter nach Norden – dorthin wo heute der Libanon und Syrien liegen. Das Land der 12 Stämme ist allerdings kleiner, als das von Gott versprochene Land: Der große Fluss Ägyptens, also der Nil, liegt weiter südlich, und der Euphrat weiter östlich. Bis dahin geht es nicht.

Aber es kommt im Text hier noch was ganz wichtiges *binzu*. Gott verspricht dem Abram nicht nur ein großes Volk und ein konkretes Land, sondern Gott sagt: „Du sollst ein Segen sein. Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.“

Diesen Teil der Geschichte vergessen wir oft in der aktuellen Diskussion. *Durch das erwählte Volk Israel sollen alle Völker dieser Welt gesegnet sein. Wow!*

Auch dazu könnte und müsste man jetzt viel sagen. Nur ein kleines Schlaglicht, was das heißt: Wenn man sich mal angeschaut, wer bisher Nobelpreise gewonnen hat, dann stellt man fest, von den knapp 1000 Menschen, die bisher einen Nobelpreis gewonnen haben, sind rund 200 jüdischen Ursprungs. Also ungefähr jeder fünfte. Die Wahrscheinlichkeit, dass ein Jude einen Nobelpreis gewinnt, im Vergleich zum Rest der Bevölkerung der Menschheit, liegt bei 1:100. Also es gibt prozentual 100 Mal mehr jüdische Nobelpreisträger als rechnerisch vorgesehen. 0,2 Prozent der Menschen sind Juden. 23 Prozent der Nobelpreise sind an Juden gegangen. Bei den Frauen sind es übrigens 33 Prozent. – Ja: „In Dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.“

Also wir können festhalten:

Gott verspricht Abram: 1. Ein großes **Volk** und 2. Ein konkretes **Land** und 3. Das Volk Israel soll ein **Segen** für diese Welt sein. Und Gott schließt dazu mit Abram einen ewigen Bund. Amen.

Ja, ihr Lieben, eigentlich ist die Predigt an dieser Stelle zu Ende. Es ist alles klar. Es ist alles gesagt.

Gott erwählt sich das Volk Israel und verspricht ihm ein eigenes Land. Das ist absolut klar. Da gibt es nichts zu diskutieren. Und entweder erkennen wir das an – oder *wir* haben ein Problem.

Aber wenn ich jetzt wirklich aufhören würde, dann würden mir wahrscheinlich einige – spätestens draußen an der Kirchentür – heftig widersprechen und sagen: „So einfach kann man das doch nicht sehen.“ „Und übrigens: Religion ist immer ein Totschlagargument“. Oder „Die Palästinenser haben doch aber auch ihre Rechte und das ist doch ihr Land.“ Und wahrscheinlich noch vieles mehr.

Deshalb lasst uns die Geschichte noch ein wenig ausführlicher anschauen. Und ich sag euch gleich, jetzt wird es schwierig, zumindest was die zeitliche Einordnung angeht. Da müsste man jetzt ganz vieles dazu sagen, und am Schluss bliebe es trotzdem schwierig. *Darum* geht es mir heute aber gar nicht, sondern es geht mir um die große Linie, um die großen Bezüge in der Geschichte. Tauchen wir ein.

Abraham, von dem wir gerade gehört haben, lebte ungefähr 2000 vor Christus. Und der bekam tatsächlich einen Sohn: Isaak. Und dass ich Ismael hier auslasse, weiß ich sehr wohl. Und dann kommt Jakob, der Enkel von Abraham. Jakob hatte 12 Söhne, mindestens einen davon kennt ihr: Josef. Der wurde nämlich von seinen Brüdern als Sklave nach Ägypten verkauft. Und spätestens jetzt merkt ihr, dass das von Gott „erwählte Volk“ nicht erwählt wurde, weil dort die liebsten Leute leben. Da gibt es ganz schön viel Probleme. Das wäre auch noch ein anderes Thema.

Rund vierhundert Jahre später wird das mittlerweile vom Pharaos versklavte Volk unter der Führung von Mose aus dem Land Ägypten herausgeführt mit dem Ziel „verheißenes Land“. Der sogenannte Exodus findet statt.

Und was beginnt sofort danach? Der Antisemitismus. Wisst ihr, wer der erste Antisemit der Weltgeschichte ist, weil er nichts geringeres vorhat, als das Volk Israel auszulöschen? Der Pharaos von Ägypten. Nachdem er gemerkt hat, dass die Israeliten tatsächlich gegangen sind, jagt er ihnen hinterher und stellt sie am Schilfmeer. Und das „von Gott erwählte Volk“ hat Angst. Das waren nicht die großen Glaubenshelden. Aber Mose sagt: „Fürchtet euch nicht und seht zu, was für ein Heil der HERR heute an euch tun wird. Denn wie ihr die Ägypter heute seht, werdet ihr sie niemals wiedersehen. Der Herr wird für euch streiten“. Und Gott tut das Wunder, er führt das Volk Israel durch das Schilfmeer. Sie überleben alle. Aber dann kommt das Wasser wieder und bedeckt die Wagen und Männer des Pharaos, so dass nicht einer von ihnen übrig blieb.

Und jetzt sind wir an einem ganz wichtigen Punkt. Ich habe euch vorher im Text einen Satz ausgespart, aber der gehört auch zur göttlichen Wahrheit: „Ich will verfluchen, die dich verfluchen“. Oder mit den Worten der früheren Premierministerin von Israel, Golda Meir, gesprochen: „Diejenigen, die Israel angreifen, sollten sich nicht wundern, wenn sie als Antwort siebenfach getroffen werden.“ Das ist Altes Testament.

Und ja, Israel ist der Augapfel Gottes! Und wer den antastet, wird selber zugrunde gehen. Und das werden wir heute noch an vielen Stellen sehen.

Sacharja 2,12: „Wer dich, Israel, antastet, der tastet Gottes Augapfel an.“

Das bekam der Pharaos zu spüren, und das bekamen viele Völker in der Geschichte zu spüren. Und jetzt seht ihr, dass aller Antisemitismus durch die Geschichte hindurch eigentlich gar nicht gegen das Volk Israel gerichtet ist, sondern gegen Gott selber. Antisemitismus ist Rebellion gegen Gott.

Weil der Mensch sich nicht vorschreiben lassen will, was gut und böse ist; weil der Mensch selber klug und der Herr seines Lebens sein will; weil der Mensch, der ohne Gott lebt, letztlich selber Gott sein will.

Schauen, wie die Geschichte weitergeht: Nach *vierzig* Jahren in der Wüste kommt das Volk Israel endlich ins verheißene Land, damals noch Kanaan genannt wird. Ihr Lieben, es hat *ein* Tag gebraucht, um die Israeliten aus Ägypten zu bringen, aber es hat 40 Jahre gedauert, um Ägypten aus dem Volk Israel zu bringen. Israel war ein ungehorsames Volk, sie bauten sich ein Götzenbild und beteten es an. Sie zweifelten immer wieder an Gott. Aber ER bleibt treu, weil er sein Volk erwählt hat, weil er sich an seinen Bund hält.

Zum Thema Landnahme müsste man jetzt auch viel sagen. Ja, im Land Israel gab es schon andere Bewohner. Und wahrscheinlich war es kein „überwiegend friedliches Einsickern von Halbnomaden ins Kulturland“, wie Albrecht Alt Anfang des 20. Jahrhunderts vermutete. Das Volk Israel nimmt das Land in Besitz, weil es Gott ihnen versprochen hat. Und jetzt kannst

Du wieder sagen, „das geht doch nicht.“ Oder Du kannst sagen: „Gott ist souverän. Er entscheidet.“

Wir halten auf jeden Fall fest: Seit rund dreieinhalbtausend Jahren ist das Volk Israel im Land Israel.

Jetzt können wir – und müssen mit Blick auf die Uhr – einen großen Sprung machen, ins Jahr 70 nach Christus. Das Jahr der großen Katastrophe. Das Römische Reich herrscht über große Teile Europas und den gesamten Mittelmeer-Raum und sie zerstören Jerusalem und den Tempel im Jahr 70 nach Christus. Und in der Folge dieser Katastrophe ging der Staat Israel unter.

Das war übrigens kein Versehen Gottes seinem „erwählten Volk“ gegenüber, Gott kündigt das selber an.

5. Mose 28,64: „Der HERR wird dich zerstreuen unter alle Völker von einem Ende der Erde bis ans andere.“

Und genau das passiert. In der Zeit, wenn der Messias kommen würde, der verheißene Retter, Jesus, und wenn das Volk Israel ihn ablehnt, werden sie ihr Land verlieren.

Nach der Zerstörung Jerusalems und des Tempels wird das Volk Israel über alle fünf Kontinente zerstreut. Sie haben ihre Heimat verloren.

Was geschah mit dem Land Israel, mit diesem fruchtbaren Land, in dem „Milch und Honig floß“? Es verkommt mehr und mehr zu einer unansehnlichen Wüste. Die Römer hinterließen bewusst ein verbranntes Land.

Ach, noch einen Satz zu den Römern: Wenn Du was über die wissen willst, musst Du ins Museum gehen. Das römische Weltreich ging unter. „Ich will verfluchen, die dich verfluchen.“

Im Jahr 638 erobern muslimische Kalifen das Land Israel und Jerusalem, und sie zerstören das Land noch weiter. Das waren keine Ackerbauern, sondern hauptsächlich Schaf- und Ziegenhirten, die ihre Herden über das fruchtbare Land treiben und es weiter kaputt machen.

Dann kommen im 11. Jahrhundert die Kreuzfahrer, werden aber schließlich wieder durch die Muslime vertrieben. Dann regieren die Ajuvieden, später die Mameluken und schließlich die Osmanen, Israel wird also ein Teil des türkischen Reichs. Dem Land Israel gibt schließlich im 19. Jahrhundert übrigens die Eisenbahn den Rest. Es braucht für deren Bau viele, viele Bäume, die alle umgesägt werden, sogar die fruchtbare Sharonebene im Norden am Meer wurde verwüstet.

Mark Twain schreibt in der Mitte des 19. Jahrhunderts in seinem Buch „Die Unsträflichen im Ausland“: „Von allen trostlosen Gegenden ist, glaube ich, Palästina die ödeste. Die Hügel sind kahl, (...) die Täler sind unansehnliche Einöden, in denen nur kümmerliche Sträucher wachsen. (...) Es gibt hier keine Perspektive. Es ist ein trostloses Land ohne Hoffnung.“ An anderer Stelle schreibt er, dass er oft tagelang gereist ist, ohne einem Menschen zu begegnen. Ein großes Volk gibt es im 19. Jahrhundert in Israel nicht.

Wer lebt dort? Beduinische Araber, aber auch arabische Christen. Und es gab Juden. Durch alle Jahrhunderte hindurch lebten Juden in Israel. Obwohl sie seit dem Jahr 70 weltweit zerstreut wurden, gab es immer eine jüdische Präsenz im Land.

Eine nächste Wende kommt im Jahr 1882. In diesem Jahr findet die erste große Einwanderung von Juden zurück ins Land der Väter statt. Und sie kommen in ein verwüstetes Land. Viele der Einwanderer waren Intellektuelle und kommen aus Russland, weil sie dort verfolgt werden. Und die stellen sehr schnell fest, jetzt müssen wir Bauern werden. Sie erschufen die ersten Kibbuze, also sozialistisch organisierte Bauernhöfe in dörflicher Form. Und sie haben Bäume gepflanzt. Und aus einem trostlosen Land wurde wieder ein wunderbar fruchtbares Land.

Seit 1882 wanderten ungefähr drei Millionen Juden ins Land ein. Zu den Juden, die schon im Land waren. Zur gleichen Zeit gab es eine arabische Immigration ins Land, v.a. von Ägypten und aus dem Libanon, also damals aus dem Osmanischen Reich. Warum kamen diese arabischen Flüchtlinge? Weil die Juden, die ins Land kamen, das Land wieder aufbauten und schlicht Arbeitsplätze schufen.

Das *Land* Palästina gehört für über 400 Jahre zum Osmanischen Reich, einen *Staat* Palästina gab es niemals. Woher kommt aber dieser Name dann? Warum spricht man im 19. Jahrhundert nicht mehr vom Land *Israel*?

Im Jahr 135 nach Christus hatte der römische Kaiser Hadrian solch eine Wut auf das jüdische Volk, dass er gesagt hat, Jerusalem soll nicht mehr Jerusalem, sondern „Aelia Capitonila“, heißen, also dem Gott des Capitols, Jupiter, geweiht sein. Und das Land hat er „Palästina“ genannt und das heißt „Philisterland“. Im Neuen Testament war das Land der Philister ein Landstrich am Meer, genau da, wo heute der Gazastreifen ist. Dort lebten ab 1200 vor Christus Einwanderer aus der Ägäis und sie wurden zu Todfeinden Israels. Ständig im Alten Testament liest man von den Philistern, wie sie das Land Israel immer wieder überfallen.

Kaiser Hadrian nennt nun 135 nach Christus das ganze Land Palästina, nach dem Namen der einstigen Todfeinde Israels. Einen Staat Palästina gab es aber nie.

1914 beginnt der erste Weltkrieg. Die Osmanen setzen sich an die Seite Deutschlands. Frankreich und England zerschlagen in dessen Folge das Osmanische Reich.

1917 in der sogenannten „Balfour-Erklärung“ verspricht die englische Regierung, sich dafür einzusetzen, dass in Palästina eine nationale jüdische Heimstätte entstehen soll.

Nach dem Krieg erhält England 1920 vom Völkerbund das Mandat hierfür. England soll also für eine politische Neuordnung in diesem Gebiet im Nahen Osten sorgen. In der Folge entstehen die neuen Staaten Ägypten, Irak, Libanon, Syrien, Jordanien, Saudi-Arabien. Das gab es vorher alles nicht als Staaten.

Palästina war in dieser Zeit das. Jordanien, den Gazastreifen oder das Westjordanland gab es schlicht nicht. Es gab übrigens auch kein palästinensisches Volk in dieser Zeit. Es gab Einwoh-

ner von Palästina: Arabische Muslime, arabische Christen, Juden und andere Minderheiten, übrigens auch eine ganze Reihe Deutscher lebten dort.

Also auch jeder Jude, der da wohnte, war ein Palästinenser, ihre gemeinsame Zeitung hieß „Palästinian Post“, es gab ein gemeinsames Orchester usw.

England macht 1921 folgendes: Alles östlich vom Jordan wird zu „Transjordanien“, 1946 dann Jordanien. Das sind übrigens 77% von Palästina. All das wird ein neuer Palästinenser-Staat. Spricht heute keiner davon.

23% sind also noch übrig. Und was bekommen die Juden? Erst einmal nichts. Sondern es kommt der Zweite Weltkrieg ab 1939. 70 Millionen Tote. Und Hitler will das jüdische Volk systematisch ausrotten. Mindestens sechs Millionen Juden werden systematisch umgebracht. Und Deutschland verliert diesen Krieg dramatisch. „Ich will verfluchen, die dich verfluchen.“  
Erinnert ihr euch?

Im November 1947 beschließt die UNO den Teilungsplan für den Rest von Palästina mit dem Ziel einer Heimstätte für die Juden – unter dem noch schlimmen Eindruck des Holocaust. Aber die Juden bekommen nicht die 23%, sondern nur die hier weißen Gebiete. Das sind rund 12 % des ursprünglichen Gebiets. Aus den grünen Gebieten sollte ein – man muss sagen – zweiter arabischer Palästinenserstaat werden, Jordanien gab es ja schon.

Die Juden haben das akzeptiert. Lieber ein kleines Land als gar keines. Und genau das wäre die Chance für eine friedliche Koexistenz gewesen.

Am 14. Mai 1948 wird der Staat Israel gegründet. In der folgenden Nacht wird Israel von allen seinen Nachbarn angegriffen. Der Unabhängigkeitskrieg beginnt.

Auch das wird in der Bibel vorausgesagt: Psalm 83,5: „Sie sprechen: »Lasst uns sie ausrotten, dass sie kein Volk mehr seien und des Namens Israel nicht mehr gedacht werde!« Ja, sie haben einmütig beraten und haben einen Bund wider dich geschlossen: die Zelte Edoms und die Ismaeliter, Moab und die Hagariter, Gebal, Ammon und Amalek, die Philister mit denen von Tyrus; auch Assur hat sich zu ihnen geschlagen.“

Man muss wissen: Ende 1945 gründen 7 arabische Nationen die arabische Liga: Ägypten, Irak, Libanon, Saudi-Arabien, Syrien, Jordanien, Jemen. Und wenn ich jetzt mehr Zeit hätte, könnte ich euch zeigen, das sind genau diese Staaten, die hier in Psalm 83 in alten Worten genannt sind. Ihr Ziel ist die Vernichtung Israels, direkt nach der Staatsgründung.

Israel gewinnt schließlich 1949 gegen eine totale Übermacht den „Unabhängigkeitskrieg“. Israel gewinnt Gebiete hinzu. Das Problem ist nicht gelöst. Aber: „Ich will verfluchen, die dich verfluchen.“

Den Rest muss ich kurz machen: 1967 der Sechstagekrieg. Israel wird wieder angegriffen, Israel gewinnt wieder. Wieder wird eine totale Übermacht geschlagen. Die Golanhöhen oberhalb des See Genezareths kommen zu Israel. Und wieder heißt es: „Ich will verfluchen, die dich verfluchen.“

Dann 1973 der Jom-Kippur-Krieg. Große Verluste für Israel. Aber ihr wisst, wie es ausgeht. „Ich will verfluchen, die dich verfluchen.“

Und bis heute geht es genau so weiter. Antisemitismus und Gewalt gegen Juden. In ihrem Land und weltweit.

4000 Jahre jüdische Geschichte – in 30 Minuten habe ich euch das zugemutet. Vielen Dank, dass ihr dabei geblieben seid. Woher kommt dieser Hass gegen die Juden?

Ich habe es euch schon vorher gesagt: Im Letzten ist es eine Rebellion gegen Gott. Und wer sich gegen Gottes auserwähltes Volk, gegen seinen Augapfel, auflehnt, der wendet sich gegen Gott selber.

Die Frage ist, akzeptiere ich das oder stelle ich mich gegen Israel und damit gegen Gott. Oder stehe ich in diesen sehr herausfordernden Tagen, wo es keine einfachen Antworten gibt, an der Seite Israels und damit an der Seite Gottes.

Und wer das für sich in Anspruch nimmt, der findet Frieden mit Gott und wer sich auf die Seite Israels stellt, der wird gesegnet.

Ihr Lieben, Frieden *in dieser Welt* wird es nicht geben. Frieden mit Gott bietet uns Gott selber immer wieder an. In Jesus Christus reicht er uns die Hand zum Frieden. Er ist unser Friede. Amen.